

Nr. 157
Dezember 2011

Lessingstraße 7
Tel. (07171) 602752 / 602750 / 602751 Fax (07171) 602768
E-Mail: poststelle@seminar-ghs-gd.kv.bwl.de

Informationen für Staatliche Schulämter, Schulleitungen, Mentorinnen u. Mentoren,
Lehreranwärterinnen u. Lehreranwärter, Ausbilderinnen u. Ausbilder

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Jahrestagung für Ausbilder(innen) unseres Seminars galt diesmal dem Thema "Inklusion". Die Ludwigsburger PH-Prorektorin Prof. Merz-Atalik, Mitglied des Expertenrats des MKJS, versteht darunter "die Verschiedenheit und Einzigartigkeit von Menschen in Fähigkeiten, Kompetenzen, Begabungen, Überzeugungen, sozialen oder regionalen Hintergründen sowie Formen des Lebens von Individuen oder Gruppen der Gesellschaft als bereichernde Vielfalt", die es aktiv zu nutzen gilt. "Inklusion beschreibt das Ziel der Berücksichtigung von Vielfalt und Differenz in einer Kultur der Zugehörigkeit, in der *alle* Menschen Wertschätzung und Anerkennung erfahren und gleichberechtigt in die Gegenwart und Zukunft der Gesellschaft eingebunden werden." Daraus ergibt sich die Forderung eines gemeinsamen Unterrichts von nichtbehinderten und behinderten Schülern. In den meisten Bundesländern wurde mit einem inklusiven Unterricht für Schüler mit den Förderansprüchen im Lernen, im Emotional- und Sozialverhalten sowie in der Sprache ("LES") begonnen. Die Entscheidung, welche Schule ein Kind mit Handicaps besucht, bleibt bei den Eltern. Kinder mit gravierenden Behinderungen (Blinde, Sehbehinderte, Gehörlose u.a.) werden wohl weiterhin auf die Förderung in einer speziellen Einrichtung angewiesen sein, die das technische und sonderpädagogische Know-how dafür bietet. Mit kleinen Schritten wollen wir am Seminar in diesen langen, fortschreitenden Prozess einsteigen.

Für Schulen, die sich erste Gedanken in Richtung Inklusion machen, empfiehlt sich der Film "KlassenLeben" von Hubertus Siegert. Dieser wurde über die Dauer eines Schulhalbjahres in einer fünften Klasse mit 20 Kindern von hochbegabt bis schwermehrfach behindert an der Fläming-Grundschule Berlin gedreht und ist als DVD käuflich zu erwerben.

In der zweiten Dezemberwoche wurden in Besprechungsrunden der Seminarleitung mit den Personalschulräten der Schulämter, den Schuldekaninnen und Schuldekanen die 148 neuen Lehreranwärter(innen) vom Ausbildungskurs 32 (2012/13) den Ausbildungsschulen zugewiesen. Noch vor Weihnachten werden die Zuweisungsbriefe bei den Ausbildungsschulen und bei den neuen jungen Kolleg(inn)en eingehen.

Wir bedanken uns herzlich für die gute Kooperation im zu Ende gehenden Jahr sowie für die Bereitschaft auch weiterhin an der Ausbildung junger Lehrer(innen) mitzuwirken.

Mit den besten Wünschen für besinnliche Adventsabende, für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie für 2012 Gesundheit, Kraft und Zuversicht

grüßen Sie herzlich



Mariette Arndt
Direktorin



Dr. Anton Nuding
Seminarschuldirektor

Andante am Seminar für Lehrerbildung



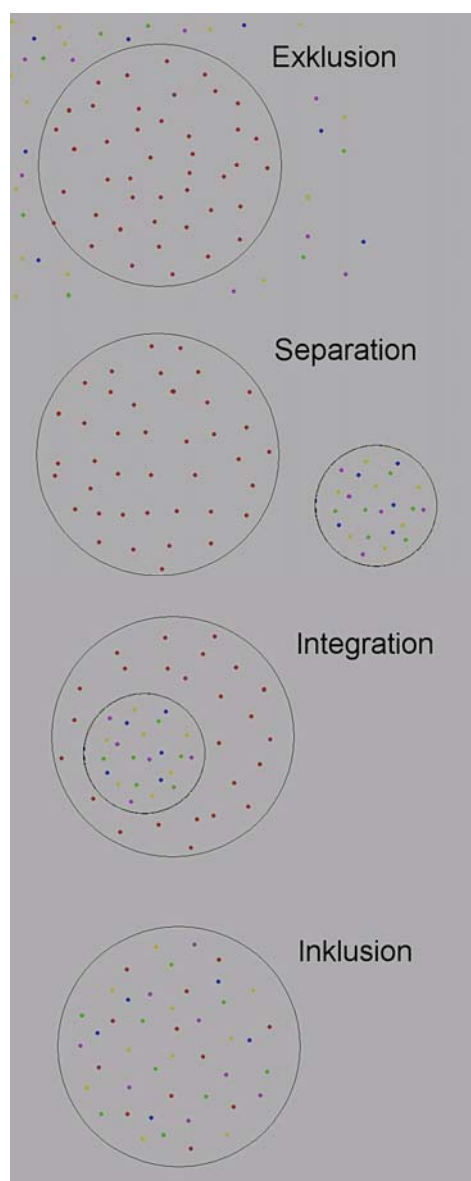
Am Donnerstag, dem 17.11. fand in feierlichem Rahmen im Seminargebäude traditionsgemäß unser jährlicher Konzertabend statt: Andante – mit wie immer sich wandelnden Phasen unterschiedlicher Musikstile, mal modern, mal "mozartal", mal mit Gesang, mal instrumental, mal tragend klassisch, mal spirituell-sakral, von anspruchsvoll bis fast banal. Lehreranwärter(innen) des mit „Tontalenten“ in diesem Jahr gut besetzten Faches Musik sowie Mitarbeiter(innen) des Seminars zeigten viel Engagement und Spielfreude. Direktorin Mariette Arndt begrüßte feierlich und gut gelaunt die zahlreichen Gäste. Trotz herbstlicher Jahreszeit zog sich das immer aktuelle Thema „Liebe“ durch das vielseitige Programm. Entsprechende Gefühle kamen bei den Ausschnitten aus der „Zauberflöte“, aber auch bei Liedern von „The Corrs“, Rod Stewart, Elton John oder einem coolem Blues zum Tragen. Selbst das von viel Beifall begleitete Klavierkabarett mit originellen Rhythmen und virtuosen Wortspielen beschäftigte sich mit der leidenschaftlich geteilten Zweisamkeit und ließ heitere Stimmung aufkommen. Andante findet bekanntlich an verschiedenen Plätzen statt. Im zweiten Teil wurde in der Kapelle neben Ausschnitten aus Mozarts Zauberflöte Chorgesang geboten. Der Seminarchor hatte nach personalbedingter Pause in diesem Jahr (nicht nur) zahlenmäßig zugelegt und wurde mit reichlich Beifall bedacht. Danach swingte im Treppenhaus ein „Dreamteam“ von vier Saxophonisten zusammen: eine Lehreranwärterin, die prächtig neben drei Schulrechlern

bestehen konnte. Den letzten Part, zurück im Festsaal, bestritt unter anderem die wie immer wandlungsfähige und fetzig aufspielende Seminarband.

Das erste Mal wurde auf eine Pause verzichtet; dafür blieb nach dem Konzert noch ausreichend Zeit für anregende Gespräche und Geselligkeit bei Getränken und „Gaumenschmäusen“.

In diesem Jahr bildete die etwas ausführlichere Moderation einen poetischen Rahmen und beleuchtete Hintergründe oder die dargebotenen Musikstücke. Charmant führten die Fachleiterin Ulrike Bauder, verantwortlich für das Programm und selbst an zahlreichen Stücken beteiligt, und Fachleiter Rudolf Martin durch den entspannten Abend. Fachleiterin Marianne Hahn, die an diesem gelungenen Abend für das Geigenspiel zuständig war, dekorierte das Gebäude dezent festlich mit sicherem Geschmack.

Neue Impulse für unsere Arbeit bei der Jahrestagung



Neben der Gemeinschaftsschule gehört die umzusetzende Inklusion derzeit zu den zentralen Herausforderungen, denen sich ein Seminar für Lehrerbildung zu stellen hat. Nachdem sich schon die letzte Jahrestagung mit dem gemeinsamen Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen oder Behinderungen auseinandergesetzt hat, wurde die Thematik dieses Jahr erneut aus einer anderen Perspektive beleuchtet. Als Experten standen uns die Prorektorin der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Frau Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik und Horst Babenhauserheide als erfahrener Praktiker in diesem Bereich zur Seite. Unbestritten ist die Notwendigkeit einer zügigen Umsetzung des Konzepts, wie sie die UN-Konvention von 2007 verlangt: „Wir fordern, dass Schulen alle Kinder, unabhängig von ihren physischen, intellektuellen, sozialen emotionalen, sprachlichen und anderen Fähigkeiten aufnehmen sollen...“. Das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen soll in aller Vielfalt auf der Basis von freiheitlichen Grundrechten voll zur Entfaltung kommen. Alle Menschen weltweit sollen in einem inklusiven Bildungssystem qualitativ hochwertigen Unterricht erhalten. Über gegenseitige psychosoziale Annäherungs- und Lernprozesse entsteht eine solidarische Kultur des Miteinanders von allen. Vielfalt wird so als bereichernd erlebt, die es zu nutzen gilt. Bewusst nicht gemeint ist damit also die Angleichung einer Minderheit an eine Mehrheit.

Stand und Entwicklung in Deutschland zeigen hier noch Entwicklungsbedarf. Dazu einige Zahlen:

Zwischen 6 und 11 Prozent der Kinder haben eine Klassifizierung in einem der sozialpädagogischen Förderschwerpunkte; wir haben im europäischen Bereich die zweithöchste Separationsquote, was schon im Kindergarten beginnt; 76 Prozent der Abgänger von

Förderschulen erreichen keinen Hauptschulabschluss. Es gibt aber - auch in Baden-Württemberg – Mut machende Beispiele von Schulen, die den aufgestellten Forderungen bereits entsprechen.

Gelernt werden soll in Wohnortnähe mit effektiven, individualisierten Unterstützungsmaßnahmen. Für die praktische Umsetzung bedeutet das den Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe *aller* Schülerinnen und Schüler, egal ob mit oder ohne Beeinträchtigungen. Gleichzeitig ist neben der gleichen Wertschätzung aller die Bedeutung der Gemeinschaft zu betonen. Wichtig ist es, das Interesse der Kinder und Jugendlichen an Unterrichtsgegenständen, Werten, Leistungsbereitschaft und Kultur zu fördern. Deren Umfeld und Vielfalt wird einbezogen.

Grundlage muss ein *gemeinsames* Curriculum sein, weil die Unterscheidung der „Einen“ von den „Anderen“ sich in den Köpfen der Kinder verfestigt. Lernen findet als individueller Prozess statt mit

- entsprechenden Lernzielen und Lernangeboten auf der Basis der individuellen Begabungen und Interessen
- individueller Assistenzleistung und Lernhilfen
- Individualnorm orientierter Leistungsbewertung (unter Berücksichtigung von Motivation und unter kritischer Betrachtung des Leistungsbegriffs)

Vielfalt als Ausgangspunkt für die Planung berücksichtigt die Stärken und Perspektiven der Kinder. Gelernt wird an, von und mit Unterschieden.

Verbunden mit dieser Entwicklung ist der Ausbau inklusiver Bildungsangebote. Dazu gehört der Aufbau eines effizienten sonderpädagogischen Dienstes und eines Ansprechpartnersystems in allgemeinen Schulen in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitsstellen Kooperation,.... Zusätzlich müssen sich die Sonderschulen zu sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren weiterentwickeln; das schließt den Unterricht von Schüler(innen) ohne Behinderung im Wege von kooperativen Lösungen mit ein.

Veröffentlichungen am Seminar

Wir freuen uns, dass unser Lehrbeauftragter im Fach Pädagogik, Bernd Kinzl, seine Promotion erfolgreich abgeschlossen hat.

Informationen zur Dissertation:

<i>Titel:</i>	Diagnose der Lesekompetenz in der Sekundarstufe I - Entwicklung eines Verfahrens zur verlaufdiagnostischen Leseanalyse in der Hauptschule als Grundlage einer individualisierten Anschlussförderung -
<i>Erschienen:</i>	Berlin 2011, wvb - Wissenschaftlicher Verlag Berlin
<i>Erstbetreuung:</i>	Prof. Dr. Jasmin Merz-Grötsch
<i>Zweitbetreuung:</i>	Prof. Dr. Ingrid Barkow (PH Ludwigsburg)
<i>Bewertung:</i>	magna cum laude

Inhalt: Bernd Kinzl hat sich mit der Diagnose der Lesekompetenz in der Sekundarstufe I auseinandergesetzt. Ziel seines Vorhabens war die Entwicklung eines wissenschaftlich fundierten und dennoch praxisnahen Lesediagnoseverfahrens, das insbesondere auf leseschwache Schüler ausgerichtet sein sollte. Denn um gerade bei diesen Heranwachsenden die Zukunftsperspektive hinsichtlich Berufsfähigkeit und Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu verbessern, benötigen Lehrkräfte geeignete Diagnoseinstrumente, die eine individualisierte Förderung ermöglichen.

Das im Rahmen des Vorhabens entwickelte **IN**formelle **L**ese-**A**nalyse-**V**erfahren (INLAV) kann Lehrkräfte dabei unterstützen, individuelle Entwicklungsstände der Lesekompetenz zu erkennen und anschließend zielgerichtet zu fördern. Um eine möglichst unkomplizierte Anwendung des neu entwickelten INLAV im Schulalltag zu gewährleisten, wurde das Verfahren mit einer eigens erstellten Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer ausgestattet.

In der Dissertation ist die Vorgehensweise zur Umsetzung des Forschungsvorhabens sukzessive dokumentiert. Dabei wurden zunächst der Forschungsgegenstand (die Lesekompetenz) und die Diagnostik sorgfältig exploriert und damit Grundlagenwissen für die Diagnose von Lesekompetenz erarbeitet. Der wissenschaftliche Konstruktionsprozess des Analyseverfahrens wird im Anschluss dargestellt. Die Handreichung, die auch Ansatzpunkte für eine differenzierte Anschlussförderung enthält, befindet sich im Anhang der Dissertation.

Herzliche Gratulation unseres Seminars zum „Dr. phil.“, Herr Kinzl!

Termine	Termine	Termine	Termine	Termine	Termine
---------	---------	---------	---------	---------	---------

Dienstbesprechungen mit den Schulleiter(innen) unserer Ausbildungsschulen am

Di 10.01.2012	14.00 Uhr, Hohbergschule Plüderhausen
Mo 16.01.2012	14.00 Uhr, Schillerschule Heubach
Do 26.01.2012	14.00 Uhr, Festsaal, Informationen über die Lehrer(innen)- einstellung 2012 durch Herrn RD Wolfgang Herter vom MKJS
Mi 01.02.2012	14.00 Uhr, Feierliche Kurseröffnung des Ausbildungskurses 2012/13 (K 32) im „Congress-Centrum Stadtgarten“

... und noch ein kleiner, beschaulicher Weihnachtsgruß...

Weihnachtssterne

Weihnachtstern

Du erfreust mein Herz!

Bist Rose der Hirten,

leuchtend tiefrote Hochblätter

auf Moosgrün.

Weihnachtstern

Du erfreust mein Herz!

Bist Himmelszeichen

für Gottes Menschlichkeit

auf Erden.

Weihnachtstern

Du erfreust mein Herz!

Bist Wärme

in kalten Momenten.

Ein Blick, eine Geste, ein Gruß.

Elke Mailänder